

6. März 2019

**Postulat**

von Nicole Giger (SP)  
und Andri Silberschmid (FDP)  
und 16. Mitunterzeichnenden

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, Mediterrane Wochen in Zürich als Pilotversuch einzuführen. In den Monaten Juni bis August sollen bewilligte Terrassen- und Boulevardflächen am Wochenende (Freitag- und Samstagabend) zwei Stunden länger bewirtet werden dürfen. Dabei soll es sich vorerst um einen auf zwei Jahren befristeten Pilotversuch handeln.

**Begründung:**

Unter dem Begriff Mediterrane Nächte/Wochen versteht man die Möglichkeit, die Öffnungszeiten für Aussenwirtschaften (Boulevard, Terrassen etc.) während eines bestimmten Zeitrahmens zu verlängern. In der Schweiz hat die Stadt Thun 2016 das Prinzip der mediterranen Wochen eingeführt.

Jede und jeder, der / die sich im Sommer schon einmal durch die Nacht bewegt hat, bekommt mit, wie sehr es in der Stadt ein Bedürfnis nach nächtlicher Bewirtung gibt. Ein Grund dafür ist auch das sich verändernde Schlafverhalten. Eine repräsentative Umfrage hat ergeben, dass sich die durchschnittliche Bettzeit der Schweizer Bevölkerung merklich nach hinten verschoben hat. Die Studienautorinnen und Studienautoren gehen davon aus, dass dieser Umstand auf die Veränderung der sozialen Aktivitäten am Abend zurückzuführen sei.<sup>1</sup>

Wer in Zürich nach Mitternacht etwas trinken will, muss sich entweder in eine Bar oder einen Club begeben, oder sich in einem 24-Stunden-Shop mit Getränken eindecken und irgendwo draussen verweilen. Daraus resultieren nicht selten Lärmbeschwerden und Littering. Es überrascht deshalb nicht, dass Städte, die längere Öffnungszeiten für Aussenwirtschaften eingeführt haben, positive Erfahrungen mit Lärm und Littering machen konnten. Sitzende Gäste sind leiser, als Leute, die herumstehen und sich bewegen, zudem ist die soziale Kontrolle durch das Personal gegeben und Müll wird entsorgt.

Gastronomieunternehmen sind für die Stadt Zürich nicht nur ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, sie generieren auch eine Vielzahl von Arbeitsplätzen und sind wichtig für die Zufriedenheit der Stadtbevölkerung. Nachdem sich die Stadt bei der Liberalisierung des Gastgewerbegesetzes Ende der 90er Jahre als sehr innovativ zeigte, besteht nun die Gefahr, dass sie in Bezug auf die Öffnungszeiten von Terrassen und Boulevards den Anschluss verliert. Das zeigt auch ein Vergleich mit anderen Schweizer Städten. In der Stadt Basel dürfen die Gäste im Sommer bis 1 Uhr draussen bewirtet werden, in Winterthur läuft ein Pilotversuch der selbiges bis 4 Uhr ermöglichen soll. Akzentuiert sich dieser Unterschied in Zukunft weiter, droht die Stadt an Attraktivität für Gastronunternehmen zu verlieren, was zu einem Wegzug von Betrieben und einem Verlust an Arbeitsplätzen führen könnte.

<sup>1</sup> Tinguely, G., Landolt, H.P., Cajochen, C., Schlafgewohnheiten, Schlafqualität und Schlafmittelkonsum der Schweizer Bevölkerung – Ergebnisse aus einer neuen Umfrage bei einer repräsentativen Stichprobe. <https://bit.ly/2GtYcwc>

A collection of handwritten signatures and scribbles at the bottom of the page. On the left, there are several vertical scribbles. In the center, there are several names written in cursive, including 'g. Wessel', 'A. Giger', 'Andri Silberschmid', and '16.'. On the right, there are more signatures, including one that appears to be 'S. Giger'.